

Eleonora Iwanowa,, Rußland
Frauen und Konversion

Ich vertrete den Verein "Frauen und Konversion". Das ist eine Vereinigung von Ingenieurinnen der Rüstungsindustrie, von denen die meisten ihr ganzes Leben in dieser Industrie gearbeitet haben. Und jetzt unter den Bedingungen der Umgestaltung, Reformierung und Konversion finden wir uns wieder mit einem "zerbrochenen Waschzuber" - wie der Fischer und seine Frau im Märchen.

Es bedeutet, daß unsere Arbeit wertlos geworden ist. Das Gehalt in der Rüstungsindustrie ist jetzt anderthalbmal geringer, als das Gehalt in anderen Zweigen der Volkswirtschaft. Und natürlich haben, wie überall, in erster Linie die Frauen zu leiden, da ihr Einkommen noch geringer ist, als das Durchschnittseinkommen in der Rüstungsindustrie.

Wir haben zwar weder besonders viele Kündigungen noch große Arbeitslosigkeit, aber es besteht eine verdeckte Arbeitslosigkeit. Die Leute werden nicht herausgeworfen, was ihnen zumindest den Arbeitslosenstatus, mit einigen sozialen Rechten einräumen würde.

Gleichzeitig führen die Angestellten ein Elendsdasein. Die soziologischen Befragungen, die wir in den letzten zwei Jahren durchgeführt haben, zeigen, daß der Lebensstandard bei den Beschäftigten der Rüstungsindustrie, und insbesondere bei Frauen, wesentlich unter dem Durchschnitt liegt.

Das ist furchtbar. Wir kennen Fälle, wo die Kinder von Beschäftigten der Rüstungsindustrie, besonders Kinder alleinstehender Mütter, während des Schulunterrichts vor Hunger in Ohnmacht gefallen sind.

Unser Verein, wie auch alle anderen Organisationen und Initiativen der Basis, geht davon aus, daß wir es irgendwie schaffen müssen, uns vor dieser Gefahr von außen zu verteidigen. Unser Hauptziel ist, den Frauen zu helfen, unter diesen Bedingungen zu überleben.

Wir sind zu 60-80 Prozent in den verschiedenen Betrieben der Rüstungsindustrie Frauen mit Hochschulbildung, deren Arbeit jetzt nirgends benötigt wird. Die Tätigkeiten, die uns auf dem Arbeitsmarkt angeboten werden, sind völlig unqualifiziert. Daher ist unser zweites Ziel, Frauen zu helfen, ihr wissenschaftlich-technisches Potential und ihre Wettbewerbsfähigkeit aufrechtzuerhalten.

Wir sind als Verein erst im Frühjahr dieses Jahres, eingetragen worden, aber wir arbeiten schon fast zwei Jahre. Wir haben mehrere Projekte, die Wirkung zeigen.

Das erste, unser Hauptprojekt, aus dem wir die ganze wissenschaft-

lich-informationelle Grundlage schöpfen, ist die soziologische Forschung. Wir wollen ein "Informationsanalytisches Zentrum der Rüstungsindustrie" aufbauen. Inhaltlich steht es schon, nur die Frage der Finanzierung steht permanent auf der Tagesordnung. Jedenfalls haben wir auf der Grundlage der soziologischen Forschungen, die wir durchgeführt haben, Vorträge gehalten, wie beispielsweise einen Vortrag über die Lage der Frauen in der Rüstungsindustrie, der in die nationale Vorlage über die Lage der Frauen in Rußland eingegangen ist.

Wir wollen ein "Zentrum für Handwerk von Frauen" schaffen und es gibt bereits eine Firma, die Gegenstände aus Leder nähen läßt. Das hilft den Frauen, die schon entlassen wurden und auch denen, die damit hinzuverdienen können, da sie nicht den ganzen offiziellen Arbeitstag über beschäftigt sind, und die auf diese Weise ihren Lebensstandard irgendwie verbessern können. Die Leitung der Firma ist Mitglied des Beirats unseres Vereins. Sie schult kostenlos Frauen aus unserem Verein um, die wünschen, Lederwaren nähen zu lernen. Jetzt haben sie schon viele gute Modelle von Handtaschen, Portemonnaies usw. Sie werden gern von Frauen gekauft.

Wir sind Gründerinnen des "Zentrums neuer medizinischer Technologien". Wir wollen das Wissen, die Erfahrung und die Hochtechnologien, die in der Rüstungsindustrie erarbeitet wurden, in die Medizin einbringen. Und so haben wir jetzt schon ein Programm neuer medizinischer Technologien ausgearbeitet und versuchen, Investoren zu finden oder diejenigen, die solche Systeme, Apparaturen oder Methoden haben oder schaffen wollen, die in der Rüstungsindustrie für die Medizin entwickelt wurden, miteinander in Kontakt zu bringen; d.h. einen Transfer von Hochtechnologie aus der Rüstungsindustrie in das Gesundheitswesen zu erreichen.

Wir beschäftigen uns noch mit einem Projekt der Umschulung von Frauen, weil wir wollen, daß nicht nur Männer umgeschult werden.

In unserem Lande gibt es kein soziales Konversionsprogramm. Man denkt nicht, was aus den Spezialisten wird. Deshalb denken wir selbst darüber nach. Wir haben ein Umschulungsprojekt.

Wir schließen uns in unserem Verein nicht mit unseren Problemen ein. Wir gehen auf viele Frauenorganisationen zu. Wir gehören zum "Unabhängigen Frauenforum". Das "Unabhängige Frauenforum" hat internationale Verbindungen. Wir lösen gemeinsam mit ihnen viele Probleme und unterstützen einander. Wir sind Gründerinnen der "Internationalen Frauenliga", die auch ihre Aufgaben und ihre Ziele hat.

Kurz gesagt, versuchen wir gemeinsam mit den Frauen allgemeine

Probleme zu lösen, weil wir außer rein beruflichen oder irgendwelchen internen Problemen unserer Vereinigung oder bestimmter Frauenorganisationen viele allgemeine Probleme haben, die wir unbedingt gemeinsam lösen müssen.

